

Liechtensteiner Volksblatt

Bezugspreise: Inland und Schweiz jährlich Fr. 14.50, halbjährlich Fr. 7.30, vierteljährlich Fr. 3.70. Ausland halbjährlich Fr. 13.50, jährlich Fr. 27.—. Postamtlich bestellt halbjährlich Fr. 12.—, ganzjährlich Fr. 24.—. Bestellungen nehmen entgegen: Die nächstliegenden Postämter, die Verwaltung des Volksblattes in Vaduz, in der Schweiz auch die Buchdruckerei Au (Rhtl.), Tel. (071) 7 31 60. Verwaltung: Vaduz, Tel. (075) 2 21 43. Redaktion: Vaduz, Telefon Nr. 2 13 94, Postcheck Nr. IX / 2988

Organ für amtliche Kundmachungen

Anzeigenpreise: Die l. Spalte, mm-Zeile Anzeigen Reklame
Inland 8 Rp. 21 Rp.
Angrenz. Rheintal (Sargans bis Sennwald) 10 Rp. 23 Rp.
Uebrig. Schweiz 11 Rp. 25 Rp.
Ausland 13 Rp. 29 Rp.



Anzeigenannahme für das Inland:
Verwaltung des Blattes in Vaduz, Telefon 2 21 43
Für das Rheintal, Schweiz und übrige Ausland:
Schweizer Annoncen A.-G.
St. Gallen, Tel. 22 26 26; und übrige Zweiggeschäfte

Eine aufschlußreiche Zwischenbilanz

Aus einer Rede von Regierungschef Frick über die Erfüllung des Arbeitsprogrammes anlässlich der Delegiertenversammlung der Fortschrittlichen Bürgerpartei.

„Die Hälfte der Amtszeit des derzeitigen Landtages ist vorbei und so glaube ich, ist es richtig, heute kurze Rückschau zu halten. Die Fortschrittliche Bürgerpartei hat vor den Landtagswahlen ein Tätigkeitsprogramm aufgestellt, das seinerzeit bekanntlich starke Wellen schlug. Einzelne Punkte wurden als undurchführbar, ja als untragbar erklärt. Das aufgestellte Programm war ausdrücklich als Vierjahresprogramm gedacht, das will also heißen, diese Programmpunkte können und sollten nicht alle schon im ersten und zweiten Jahre zur Durchführung kommen, sondern möglichst verteilt werden. Heute möchte in aller Kürze über den Stand der Ausführung orientieren.

Ich erinnere mich gerne daran, daß die Delegiertenversammlung vor etwas mehr als zwei Jahren hier in diesem Saale in tosenden Beifall ausbrach, als ich die Idee der Förderung des Baues von Elgenheimen durch Gewährung von zinsfreien Darlehen dargelegt hatte. Diese Idee ist in der Zwischenzeit verwirklicht worden. Das Gesetz ist geschaffen und bereits sind gegen 150 Eigenheime mit zinsfreien Darlehen endfinanziert worden. Die Summe der ausgegebenen Darlehen hat eine Million schon stark überschritten. In einem Jahre werden schon die ersten Rückzahlungen einlaufen. Es wird indessen nötig sein, diesem Fonds weiter beträchtliche Mittel zuzuhalten. In Anbetracht der Wichtigkeit des damit verfolgten Zieles ist das zu verantworten. Heute regt sich auch anderswo mehr und mehr das Bestreben, möglichst jedem Menschen zu Vermögen zu verhelfen. Der von uns eingeschlagene Weg hat auch im Ausland viel Beachtung gefunden. Aber noch in anderer Hinsicht hatte das Gesetz wohlthuende Auswirkungen. Durch die Endfinanzierung von annähernd 150 Objekten konnte auch dem einheimischen Gewerbe, vor allem den Bauhandwerkern, eine große wirtschaftliche Sorge abgenommen werden. Wir alle wissen, daß besonders der Gewerbestand bei vielen privaten Bauten manchmal jahrelang größere Guthaben kreditieren mußte. Dieser Umstand führte zwangsläufig zu einer Verschuldung des Gewerbes, die das normale Maß weit überstieg. Diesen Zustand konnten wir vor allem auch dort feststellen, wo das Gesetz bekanntlich noch rückwirkende Darlehen für bereits bestehende Bauten zuließ. Umso mehr freut es mich festzustellen zu können, daß mit der Schaffung dieses umkämpften Gesetzes nicht nur eine große soziale Aufgabe erfüllt, sondern im weiteren Sinne auch dem Gewerbestand wirksam geholfen werden konnte und daß das Gesetz nicht zuletzt auch in organisatorischer Hinsicht sehr gut funktioniert.

Als Punkt 2 des Programms steht das Versprechen: „Die Bürgerpartei wird außerdem bestrebt sein, den heutigen Hypothekenzins nach Möglichkeit zu halten“. — Hierüber machte sich die Gegenseite ganz besonders lustig, ja es wurde uns sogar Größenwahn vorgehalten. Tatsache aber ist, daß wir heute noch den Zinssatz von 3 1/2% haben, allerdings auf Kosten des Gewinnes unserer Landesbank. Anderswo hatte die Geldverknappung den Zinssatz auf 4% und noch höher hinauf — getrieben. Wir strebten bewußt an, den Zinssatz wenn immer möglich zugunsten der Hypothekenschuldner auf 3 1/2% zu belassen. Das ist bis heute gelungen und wir werden weiterhin auf einen möglichst niedrigen Zinssatz halten.

Der Ausbau der Krankenversicherung ist ein weiterer Programmpunkt. Hier liegen Studien vor, die aber noch nicht befriedigen. Wir werden das Möglichste tun, um auch hier zu einer befriedigenden Vorlage zu kommen. Vielleicht liegt die Lösung in einer differenzierten Subventionierung der verschiedenen Versicherungspartner? — Diese Sache wird, wie schon er-

wähnt, weiter bearbeitet und einer positiven Lösung zugeführt werden.

Das AHV-Gesetz ist, wie verlangt, revidiert. Die Renten sind wesentlich erhöht worden. Die Regierung veranlaßte vorerst die Erstellung einer technischen Bilanz, die eine klare Uebersicht über den Stand dieses großen Versicherungswerkes gab. Die Regierungsvorlage ging in der Rentenerhöhung allerdings etwas weiter, als die technische Bilanz es eigentlich erlaubte und die Versicherungsmathematiker es vorschlugen, in der wohlbegründeten Annahme, daß die bisherige, stete Aufwärtsentwicklung weiterhin anhält. — Es wurden besonders die Witwen- und Waisenrenten massiv erhöht, Erhöhungen, die in einzelnen Fällen 60% überschritten. Aber auch die Altersrenten erfuhr eine durchgehende merkliche Verbesserung. In unserem Tätigkeitsprogramm stand der Satz: „Erhöhung der AHV-Renten unter Gewährung des AHV-Fonds für die Zukunft.“ — Beides ist erfüllt.

Das abgegebene Versprechen, die Invalidenversicherung gleichzeitig mit der Schweiz in Kraft zu setzen, konnte eingehalten werden. Die Beiträge werden seit 1. 1. 1960 eingehoben. Die Durchführung dieses Gesetzes aber, gibt, wie wir das schon vorher wußten und auch sagten, bedeutend mehr verwaltungsmäßige Schwierigkeiten als z. B. die AHV, wo einfach auf gegebenen, klar überprüfbareren Tatsachen aufgebaut werden kann. (Z. B. Bezugsalter 65 Jahre, Verwitwung, Waise usw.) Die Vollzugsverordnung ist in Ausarbeitung und in einiger Zeit wird die Sache soweit sein, daß auch mit der Auszahlung von Invalidenrenten begonnen werden kann. Mit der Schaffung der Invalidenversicherung ist die größte Lücke in unserem Sozialversicherungswesen geschlossen worden. Diese Aermsten unter uns haben nun einen gesetzlichen Anspruch auf Hilfe.

Der nächste Programmpunkt, nämlich die Revision unseres Steuergesetzes, machte schon viel von sich reden. Es hat sich erwiesen, daß die Aenderung des Steuergesetzes schon in diesem Vorstadium seine großen Schwierigkeiten bringt. Darf ich mit einigen Sätzen erklären, warum bis heute diese Vorlage an den Landtag nicht hat bereinigt werden können: Vor Jahren schon beauftragte der Landtag nach Anhören eines Referates eines Fachmannes die Regierung mit der Vorlage eines neuen Steuergesetzes. Die Regierung ihrerseits beauftragte mit der Lösung dieser Aufgabe einen bekannten Steuerrechtler. Die Ausarbeitung dieser Vorlage verzögerte sich trotz verschiedener Uргenzen sehr. Als nun endlich der Entwurf vorlag, wurde es als nötig erachtet, daß eine große, alle Stände umfassende Studienkommission bestellt werde. Diese befaßte sich längere Zeit mit dem Entwurf aus der Hand eines Fachmannes. Eine große Kommissionsmehrheit beschloß dann mitten in den Beratungen, diesen Entwurf auf die Seite zu legen und sich auf eine Abänderung des bestehenden Steuergesetzes zu beschränken. Es mußte dann aber bald festgestellt werden, daß auch diese Novellierung ihre Schwierigkeiten bot und es wurde daher zur Bildung einer Redaktionskommission von drei Mitgliedern geschritten. Alle drei Mitglieder dieser Unterkommission sind vollbeschäftigte Männer und diesem Umstande und nicht etwa schlechtem Willen ist es zuzuschreiben, daß der protokollarisch festgelegte Ablieferungsstermin immer wieder nicht eingehalten werden konnte. Ich bin energisch hinter der Sache her und habe mich überzeugt, daß der Entwurf nun rasch Form annehmen wird. Ich bedauere es sehr, daß die Sache bis jetzt so harzig vor sich ging. Unser heutiges Steuergesetz ist wirklich unsozial, es berücksichtigt die Familie fast gar nicht. Allerdings nahm ihm die letzten Jahre

das Steuerrabattgesetz die größten Härten. In dem revidierten Steuergesetz wird auch der unbedingt nötige Finanzausgleich für die Gemeinden enthalten sein. Ich werde alles daran setzen, daß dieses Gesetz im laufenden Jahre so rechtzeitig im Landtag zur Behandlung kommen kann, daß es bei der kommenden Einschätzung bereits zur Anwendung kommen kann.

Das Gesetz betr. den Schutz unserer Jugend ist schon im Vorjahre in Kraft getreten. Der Jugendrat ist bestellt, das Jugendgericht ist eingeführt und das Jugendamt eingerichtet worden.

Der Entwurf für das neue Stipendiengesetz ist nahezu fertiggestellt. Es gilt noch einige Korrekturen und Verbesserungen anzubringen. Bis heute war das Stipendienwesen mittels Regierungsverordnung geregelt. Nachdem nun aber der Ausbildung unserer Lehrlinge und der Förderung unserer studierenden Jugend noch größere Aufmerksamkeit geschenkt werden muß, ist es gerechtfertigt, dies auf Grund eines ordentlichen Gesetzes zu tun. Im Staatsvoranschlag für das laufende Jahr sind diese Ausgaben bereits mit einem stark erhöhten Betrag budgetiert. Der Gesetzesentwurf wird den Forderungen unseres Tätigkeitsprogramms gerecht werden.

Ein schweres, dorniges Kapitel ist die Landwirtschaft. Das ist aber nicht nur bei uns so, sondern bald auf der ganzen Welt, soweit diese industrialisiert ist. Unser Programm forderte u. a.: „Vermehrter Schutz des landwirtschaftlichen Bodens und Förderung aller Maßnahmen, die dazu angetan sind, der Landwirtschaft eine solide Grundlage zu sichern.“

In der Zwischenzeit wurde die Gesetzgebung in Bezug auf den Grundverkehr wesentlich verschärft. Wir haben dabei — es bleibe dahingestellt ob verdienster- oder unverdienstermaßen — sogar Lob in der ausländischen Presse gelernt.

Die Regierung wird nun weiters daraufdringen, daß vorerst die Gemeinden Vaduz und Schaan die Abstimmungen über die Bodenzusammenlegung durchführen. Die Vorprojekte hiefür liegen schon längere Zeit auf. Ich möchte nur hoffen, daß diese positiv ausfallen, denn die Zusammenlegung der Parzellen ist in unserem Maschinenzeitalter die erste Voraussetzung für eine rationelle Bewirtschaftung. Die Vorprojekte für weitere Gemeinden stehen nun vor dem Abschluß. Im Zuge der Bodenzusammenlegung wird auch die Aussiedlung verschiedener Betriebe in Betracht gezogen werden müssen. Hier wird man um größere staatliche Beihilfen bei der Errichtung neuer Gebäude nicht herumkommen.

Das ganze Problem der Bergbauernhilfe ist im Studium. Auch hier steht die Zusammenlegung der Parzellen im Vordergrund.

Auch im weiteren Ausbau unseres Schulwesens sind wir im Sinne unseres Programms wieder ein schönes Stück vorangekommen. Der so nötige Neubau der Oberländer Realschule geht der Vollendung entgegen. Ueberfüllte Volksschulklassen sind inzwischen geteilt worden und weitere werden noch geteilt. Durch Finanzbeschluß des Landtages wurde die Einrichtung eines Vollgymnasiums im Marianum ermöglicht.

Die kulturellen Bestrebungen wurden in den verflochtenen zwei Jahren im Rahmen des Möglichen gefördert. Es wurden gerade in der letzten Zeit u. a. auch größere Aufträge an Kunstschaffende vergeben. Die Bestrebungen der Jugendführung, auch die der sportlich ausgerichteten, wurde tatkräftig und auf mannigfache Weise unterstützt.

Als letzten Punkt des Programms finden wir: „Weiteren Ausbau der Wasserkraft und Verbilligung des Strompreises“.

Auch hier kann ich Positives melden. Die Regierungen von St. Gallen, Graubünden und unseres Landes haben sich über die Planung des Rheinkraftwerkes geeinigt und einen diesbe-

Tribüne DER FREIEN MEINUNG

Was soll das heißen?

Bei manchen Filmkritiken steht der lapidare Beisatz: „Nur für reife Erwachsene“. — Meines Erachtens ist das ein weiter Begriff, denn wer wollte sich nach seiner Volljährigkeit nicht bereits zu den reifen Erwachsenen zählen lassen, wo er doch schon in den vollen Rechten des Bürgers steht. Andererseits hat dieser Ausdruck gerade die gegenteilige Wirkung bei den Jugendlichen von 17 Jahren aufwärts; gerade sie wollen ja ernst genommen werden, und so werden besonders sie diese Filme, die nur für reife Erwachsene gelten, nicht versäumen. Es wäre besser, man würde solche Klassifizierungen beiseite lassen. Statt dessen sollte man viel mehr die Filmzerziehung ins Auge fassen, damit schon der Jugendliche unterscheiden lernt.

Kritikus.

züglichen Konsortialvertrag abgeschlossen. Gemeinsam wurde ein erfahrenes Büro mit der Erstellung eines generellen Projektes beauftragt. Diese Planungsarbeiten sind in vollem Gange. Auch liechtensteinische Kräfte sind an diesen Arbeiten beteiligt. Die Winterwasserführung des Rheins nimmt in Folge der großen Speicherwerke im Bündnerland ständig zu und wird deshalb als Wasserkraft eine große Bedeutung erhalten.

Auf Grund der bereits geleisteten Arbeit konnte ich heute zu Händen der Delegiertenversammlung eine gute Zwischenbilanz vorlegen. Ich möchte aber dabei nicht verhehlen, daß die jetzt noch zu erfüllenden Programmpunkte weiterhin vollen Einsatz verlangen und noch allerhand Schwierigkeiten mit sich bringen werden. Dessen ungeachtet aber werden wir alles daransetzen, um das Programm im Laufe der Jahre 1960 und 1961 restlos erfüllen zu können.“

Fürstentum Liechtenstein

Zum Erscheinen der Jahresschrift «Bergheimat» des Liechtensteiner Alpenvereins

In den letzten Tagen ging den Mitgliedern des Alpenvereins die «Bergheimat» für das Jahr 1960 zu. Diese über 100 Seiten umfassende Schrift wird auch dieses Jahr großen Anklang finden, denn punkto der Gestaltung und hinsichtlich ihres Inhaltes darf sie sich mit allen ihren Vorgängerinnen voll und ganz messen. Ja, vielleicht überragt sie diese teilweise, weil sie zugleich zum Sprachrohr des Vereins für Naturschutz und Landschaftspflege wurde und dadurch an Umfang gewann. Naturwissenschaftliche und unterhaltende Beiträge geben der Schrift das Gepräge und bringen jene Abwechslung, die von den Lesern immer wieder geschätzt wird. Man darf Oberlehrer David Beck, der für die Redaktion zeichnet, zur «Bergheimat» 1960 erneut gratulieren, denn auch dieses Jahr hat er es verstanden, die nicht leichte Aufgabe mit Sorgfalt zu erfüllen. Durch Zeichnungen von Josef Frommelt und Dr. W. Ganss sowie durch Fotowiedergaben und Reproduktionen von Aquarellen (von Seiner Durchlaucht Prinz Hans von Liechtenstein), konnte die Schrift wieder äußerst lebendig gestaltet werden. Diese werden die Leser ebenso erfreuen wie die Texte von Präsident Ernst Ospelt, Forstmeister Eugen Bühler, Dr. W. Ganss, H. Albrecht, Dr. G. Dittlich, S. D. Prinz Hans von Liechtenstein, Oberlehrer David Beck, Siegfried Feger, Josef Frommelt, Fritz Mack, Edwin Nutt und Xaver Frick; sie alle haben ihren Teil dazu aufgetragen, daß Ernstes und Heiteres in